

Das Blatt  
erscheint jeden Mitt-  
woch u. Sonnabend.  
Insertionen  
werden bis Dienstag  
und Freitag  
Mittags 12 Uhr,  
angenommen.

# Osthavelländisches Kreis-Blatt.

Preis:  
7 Sgr. vierteljähr-  
lich, wofür es durch  
alle Postämter zu  
beziehen ist.  
Insertionsgebühren  
für die Spalten-  
zeile 1 Sgr.

Nr. 87.

Rauen, den 3. November

1855.

## Ämtlicher Theil.

An die städtischen Polizei-Verwaltungen, sowie  
an die Königl. Rent- und Domainen-Ämter,  
die Polizei-Obrigkeiten und die Herren  
Schulzen im Kreise.

Die Vorschrift im §. 13 des Paß-Edicts vom 22. Juni  
1817 und in den §§. 35—37 der General Paß-Instruction  
vom 12. Juli desselben Jahres, wegen Ertheilung von Le-  
gitimations-Karten zu Reisen im Inlande, ist durch das Re-  
script vom 6. März 1823 (v. Kamp's Annalen VII. S. 113)  
aufgehoben, indem danach statt der Legitimations-Karten künf-  
tig nur Pässe nach dem allgemeinen Paß-Formulare ertheilt  
werden sollen.

Späterhin sind durch Ministerial-Erlaß vom 23. De-  
cember 1844 zur Erleichterung des Reiseverkehrs neben den  
Pässen noch Paß-Karten eingeführt worden, deren Erthei-  
lung, resp. Gebrauch durch den Ministerial-Erlaß vom  
31. December 1850 (Amtsblatt de 1851 S. 28) geregelt  
ist. Hiernach sind Pässe oder Paß-Karten die alleinigen  
von Polizei-Behörden zu ertheilenden Reise-Legitima-  
tionen, woneben aber die Vorschrift des §. 12 des Paß-Edicts  
gegenwärtig volle Geltung hat, daß nämlich zu Reisen der  
Inländer im Inlande ein von der Polizeibehörde ausgefer-  
tigter Paß oder Paß-Karte (mit Ausnahme der im §. 14  
a. a. D. aufgeführten Fälle) nicht unbedingt nothwendig ist.

Pässe oder Paß-Karten dürfen aber nur auf den dazu  
bestimmten Formularen ausgefertigt werden.

Gleichwohl ist in neuerer Zeit die Wahrnehmung ge-  
macht worden, daß die Polizeibehörden, namentlich zu Rei-  
sen nach Berlin, ohne Benutzung der Paß- oder Paßkarten-  
Formulare einfache Bescheinigungen darüber ertheilen, daß  
der Inhaber derjenige sei, für den er sich ausbe, und daß  
ihm diese Bescheinigung für die beabsichtigte Reise von der  
Polizeibehörde ertheilt werde. Dies Verfahren ist durchaus  
ungefährlich und darf fernerhin nicht mehr stattfinden, zumal  
dadurch zugleich auch noch eine Uebertretung des Stempel-  
gesetzes vom 7. März 1822 begangen wird.

Ferner ist meiner Kreisblatts-Berordnung vom 22. Fe-  
bruar 1854 (Kreisblatt de 1854 Nr. 16 S. 61) entgegen  
in neuerer Zeit die Ausstellung von sogenannten Legitima-  
tions-Attesten Seitens einiger Schulzen geschehen, wiewohl  
dieselben keineswegs hierzu befugt sind. Indem ich daher den

Herren Schulzen wiederholt und nachdrücklich hiermit eröffne,  
sich bei Vermeidung von sonst gegen sie festzusetzenden Ord-  
nungsstrafen der Ausstellung von dergleichen Attesten zu  
enthalten, gebe ich mich der Erwartung hin, daß den vor-  
stehend erörterten paßpolizeilichen Bestimmungen Seitens  
der städtischen Polizei-Verwaltungen, sowie der Königl.  
Rent- und Domainen-Ämter, der Polizei-Obrigkeiten und  
der Herren Schulzen im Kreise ferner die genaueste Beach-  
tung gewidmet werden wird.

Rauen, den 29. October 1855.

Der Königliche Landrath  
Wolfart.

### Durchschnitts-Marktpreis

in der Stadt Spandow pro October 1855.

Der Scheffel	Welzen	4	Thlr.	7	Sgr.	6	Wf.
"	"	3	"	8	"	11	"
"	"	2	"	5	"	—	"
"	"	1	"	18	"	2	"
"	"	3	"	11	"	8	"
"	"	—	"	25	"	6	"

Spandow, den 1. November 1855.

Die Polizei-Verwaltung.  
Nöbelius, Bürgermeister.

### Bekanntmachung.

Zur vorschriftsmäßigen Ergänzungs-Wahl der mit dem  
Ablaufe dieses Jahres auscheidenden vier Stadtverordneten  
ist ein Termin auf Mittwoch den 21. November d. J.,  
Nachmittags,

für die dritte Abtheilung, welche einen Stadt-  
verordneten zu wählen hat, um 2 Uhr;

für die zweite Abtheilung, welche zwei Stadt-  
verordnete zu wählen hat, um 3 Uhr;

für die erste Abtheilung, welche einen Stadt-  
verordneten zu wählen hat, um 4 Uhr,

in der dritten Schulklasse hier selbst vor dem ernannten Wahl-  
vorstande angesetzt, zu welchem sämtliche stimmfähige Bürger  
mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß jeder Wähler  
dem Wahl-Vorstande mündlich und laut zu Protocoll Die-  
jenigen zu bezeichnen hat, denen er seine Stimme geben will.

Fehrbellin, den 30. October 1855. Der Magistrat.

## Rothwendiger Verkauf.

Die dem Scharfrichtereibesitzer Ernst gehörige, hier selbst belegene, in unserem Hypothekenbuche Vol. 1 pag. 1145 Nr. 143 verzeichnete Scharfrichterei nebst Zubehör, abgeschätzt auf 4681 Thlr. 6 Sgr. 4 Pf., soll am 15. Februar 1856, Vormittags 11 Uhr, im hiesigen Gerichts-Locale

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Alle unbekanntenen Real-Prätendenten werden zu diesem Termine bei Vermeidung der Präclusion hiermit vorgeladen.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind in unserem Bureau einzusehen.

Fehrbellin, den 30. October 1855.

Königl. Kreisgerichts-Commission.

## Nichtamtlicher Theil.

### Politisches.

**Berlin.** Se. Maj. der König fehrte Sonnabend Nachmittags von Reglingen nach Potsdam, der Prinz von Preußen Königl. Hoh. nach Berlin zurück. — Se. Maj. der König hat dem Kölner Männergesang-Verein eine goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen und bei deren Uebersendung folgendes Handschreiben an denselben erlassen: „Ich übersende hierbei dem Kölner Männergesang-Verein die für ausgezeichnete Leistungen auf dem Gebiete der Kunst gestiftete Medaille als ein äußeres Zeichen Meiner Anerkennung der seltenen Künstlerkraft, welche dem Vereine einen so bedeutenden Ruf weit über die heimathlichen Grenzen hinaus erworben und welche derselbe auch vor Mir in dem meisterhaften Vortrage einiger Gesänge an Meinem Geburtstage bewährt hat. Für die Liebe und Anhänglichkeit, welche der Verein Mir dadurch bewiesen, daß er sich, um Mir diesen lange gewünschten Kunstgenuß zu bereiten, eigens hierher begeben, habe Ich ihm meinen herzlichsten Dank persönlich ausgesprochen, nehme jedoch gern die Gelegenheit wahr, ihn dessen hierdurch wiederholentlich zu versichern.“

Sandoyet, den 24. Oct. 1855. Friedrich Wilhelm."

**Potsdam.** Am 28. October wohnten Ihre Majestäten der König und die Königin, sowie die Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses, dem Gottesdienste in der Friedenskirche in Potsdam bei, bei welchem die Prinzessin Friedrich Karl, Königl. Hoheit, ihren ersten Kirchgang hielt.

**Königsberg,** 29. October. Hier eingetroffene Nachrichten aus Petersburg melden, daß ein Manifest des Kaisers erschienen sei, das eine Rekrutenaushebung im ganzen Reiche und zwar zu 10 Mann von 1000 Seelen anbefiehlt. Ausgenommen von derselben sind nur die Gouvernements Pskow, Wlatau, Tschernigow, Charkow, Ekaterinostlaw, Cherson, Taurien.

**Schweiz.** Am 20ten Morgens, kurz vor 4 Uhr, verspürte man in Neuenburg ein ziemlich starkes Erdbeben, begleitet von außerordentlichem Getöse. Der Heerd der Erschütterungen, Wallis, regt sich fortwährend.

**Frankreich.** General Canrobert wird nächstens, wie jetzt bestimmt verlautet, nach Stockholm gehen und dem König von Schweden die Insignien des Großkreuzes der Ehrenlegion überbringen.

**Paris,** 29. October. Der heutige „Moniteur“ meldet, daß der bairische Gesandte, Freiherr v. Wendtland, dem Kaiser ein eigenhändiges Schreiben des Königs von Baiern überreicht habe. Der bairische Staatsminister von der Pforsden, der sächsische Staatsminister Freiherr von Beust und der preussische General von Willisen sind am Sonntage dem Kaiser vorgestellt worden.

**Orientalischer Kriegsschauplatz.** Die neueste Nachricht über die Expedition der verbündeten Geschwader findet sich in der folgenden, von der „N. Br. Z.“ mitgetheilten russischen Depesche: „Bis zum 22. October Abends hat sich nichts von Belang zwischen Kiburn und Nicolajew ereignet. Einige feindliche Fahrzeuge hatten wohl versucht, den Bug und den Dnieper aufwärts zu gehen, aber sie waren bald wieder umgekehrt.“ — Die neuesten Nachrichten aus Konstantinopel bringt folgende Depesche der Centr. Corresp. aus der Landpost: „Konstantinopel, 18. October. Aus Karz wird gemeldet, daß man dort noch immer dem Rückzuge der Russen entgegensehen zu dürfen glaubt. Dmer

Bascha wird seine Winter-Quartiere in Kutais nehmen. Das anglo-türkische Contingent unter General Vivian ist wirklich nach Kertsch abgegangen. Der preussische Gesandte Oberst von Wildenbruch ist über Galacz hier eingetroffen. In iardinischen Haupt-Lazareth zu Jenikör ist die Cholera wieder aufgetaucht.“ — Nach dem Correspondenten der „Daily News“ in der Krim verminderte sich die Zahl der Türken in der Umgegend von Sebastopol sehr. Am 8. October sollen an 15,000 derselben in Balaklava eingeschifft worden sein, um nach Batum abzugehen. Der Correspondent ist der Meinung, daß, wenn die Russen zum Abzuge aus der Krim genöthigt würden, sie denselben nur mit schweren Verlusten würden bewerkstelligen können. Der Weg durch die Steppe von Simferopol nach Berekop könne nur von kleineren Detachements gleichzeitig zurückgelegt werden, da man ungeheure Transportmittel nöthig habe und selbst Wasser mit sich führen müsse. Es würde daher nicht geringe Geschicklichkeit erfordern, eine so umfassende Operation auszuführen, zumal General d'Altonville die Straße bereits in der Flanke bedrohe. Die Behauptung der Krim sei so vielleicht weniger schwierig, als die Räumung. — Aus Marseille, 23. October, wird telegraphirt: „Das Packetboot aus Konstantinopel ist hier mit Nachrichten aus jener Hauptstadt bis zum 15ten, aus der Krim bis zum 13ten eingelaufen. Die Mörser-Batterien der Verbündeten hatten am 13ten ihr Feuer gegen die auf der Nordseite von Sebastopol gelegenen Forts Konstantin und Katharina eröffnet. Die Stellung der Russen ward, nach allen in Konstantinopel eingetroffenen Correspondenzen, immer schwieriger, und die Räumung der Nordforts von Tag zu Tage wahrscheinlicher. Fürst Gortschakoff schien sich nach Simferopol zurückziehen zu wollen, um daselbst seine Streitkräfte zu concentriren. Die Verbündeten rückten jenseits Baidar fortwährend vor, während die Russen sich in demselben Maße zurückzogen. Der Division d'Autemarre war es durch einen kühnen Marsch gelungen, sich im Thale des oberen Belbet festzusetzen. Eine Abtheilung der afrikanischen Jäger war ihr gefolgt und am 11ten über Baidar hinaus vorgedrückt; sie befand sich in einer trefflichen Lage. Marshall Pelissier hat einen überwiegenden Einfluß auf seine Verbündeten gewonnen. Das Heer bei Eupatoria hat bedeutende Verstärkungen erhalten. Die Division de Failly war am 12ten zu der Cavallerie des Generals d'Altonville gestoßen. Auch die englische Cavallerie hatte sich an jenem Tage bereits ausgeschifft. — Die in Konstantinopel eingetroffenen näheren Mittheilungen über die Ereignisse vor Karz lauten ruhmreich für das türkische Heer. Osmanische Truppen hatten sich zu Konstantinopel nach Trapezunt eingeschifft.“ — Eine zweite Depesche aus Marseille vom 23. October lautet: „Während ein Theil des russischen Heeres sich nach Simferopol zurückzieht, bewegt sich ein anderer Theil wieder nach der Höhebene bei der Mackenzie-Meieret und verschanzt sich daselbst stark. Fürst Gortschakoff detachirt, wie es scheint, bedeutende Streitkräfte, um eine Umgehung durch die Verbündeten zu verhindern. Trotzdem rücken dieselben langsam, aber sicher vor. In Folge der in Eupatoria eingetroffenen neuen Verstärkungen umfaßt dieser Ort jetzt ein bedeutendes Heer. Zahlreiche, von den Nordforts nach Mackenzie fahrende Karren scheinen den Anfang mit der Räumung jener Forts zu machen. Zu Sebastopol sind die Verbündeten damit beschäftigt, Batterien zu erbauen, um die Nordseite zu beschießen. Der „Christophe Colomb“ wird die

Generale Bosquet, Mellinet und Trochu nach Frankreich zurückbringen. — Laut Correspondenzen aus Karas commandirte beim Sturme vom 29. September der ungarische General Kmety unter dem Oberbefehl Wassij Pascha's und des Generals Williams die ottomanischen Truppen. Viermal wurden zwei Redouten von den Russen genommen und von den Türken wieder erobert. Man schätzt die Verluste der Stürmenden, mit Einschluß der Verwundeten, welche mit sich fortzunehmen ihnen gelang, auf 6000 Mann. General Murawiew setzte jedoch die Blokade der Festung mit 80 Kanonen noch immer fort. Die Belagerten hofften auf die baldige Ankunft Damer Pascha's.

**Krim.** Nach der letzten russischen Depesche waren die Verbündeten 30- bis 40,000 Mann stark von Eupatoria aus gegen Tulat hin vorgerückt, hatten sich aber am 23. October hinter Aktaschi zurückgezogen. Die neueste, von der „N. Br. Z.“ mitgetheilte russische Depesche meldet nun: „Der Feind, welcher am 22ten von Eupatoria ausgerückt war, ist am 24ten wieder dorthin zurückgekehrt.“ Dieselbe Depesche meldet ferner: „Zwischen Kinburn und Nikolajew hat sich bis zum Abend des 25. Octobers nichts Neues ereignet.“

## Die Bienenzucht.

Vom Pfarrer Dzierzon.

(Fortsetzung.)

Diese einfache Einrichtung der Stöcke macht die ganze Behandlung der Bienen eben so bequem als angenehm und interessant und führt in kurzer Zeit zur größten Vertrautheit mit dem ganzen Haushalt der Bienen, was die Hauptbedingung ist, um ihre Pflege mit Glück und Nutzen zu betreiben; denn in das Innerste des Stockes, in jede Zelle, selbst des Brutlagers, ist der Einblick gestattet, wenn die einzelnen Tafeln auseinander genommen worden sind. Ist die Bienenpflege an sich schon höchst interessant, so hat sie ungleich größeren Reiz bei dieser Einrichtung der Stöcke. Diese Behandlungsart hat daher den allgemeinsten Beifall und in kurzer Zeit die größte Verbreitung gefunden. Das Haupthinderniß der allgemeinen Verbreitung dieser Methode lag in der Schwierigkeit, hinreichend warmhaltende, zwei Zoll starke Bohlen von Weiden-, Pappel-, Linden oder Tannenhölz in manchen holzarmen Gegenden zur Anfertigung der Bienenwohnungen zu erhalten. Dieses Hinderniß habe ich durch die Bereitung von Strohhwohnungen, sogenannten Thonstöcken, beseitigt, die sich mit derselben innern Einrichtung versehen und derselben Behandlungsart anpassen lassen. Die vorzüglichste meiner mannigfaltig gestalteten Bienenwohnungen, zu deren Anfertigung auch keine besonderen warmen Bohlen, sondern nur gewöhnliche Bretter erforderlich sind, dürfte der von mir sogenannte Baviillonstock sein, für 16 Bienenvölker eingerichtet. Er ist aus vier viersächigen Stöcken, in deren jedem die vier Abtheilungen so gegeneinander gelegen sind, wie die vier Flügel eines Fensters, in Kreuzform zusammengestellt und die vier äußeren Winkel dieses Kreuzes durch Wände aus dünnen Brettchen verbaut, so daß das Ganze einem achteckigen Sommerhäuschen gleicht. Auf einem freien Rasenplage eines Gartens aufgestellt, gereicht er diesem zu einer wahren Stube und gewährt einen äußerst angenehmen Anblick. Eine genaue Beschreibung und Zeichnung dieser und der übrigen bewährtesten Bienenwohnungen, sowie überhaupt die neuesten Erfahrungen und Verbesserungen, finden sich in dem eben im Druck erschienenen „Nachtrag zur Theorie und Praxis vom Pfarrer Dzierzon.“ Ein großer Vorzug der besprochenen Bienenwohnungen ist auch dieser, daß sie sehr wenig Platz einnehmen und sehr wenig Bedachung erfordern. Zwölf bis sechszehn Stöcke haben zusammengenommen fast nur die Größe eines gewöhnlichen Ofens und nehmen auch nur einen entsprechenden Flächenraum ein. In einem Gärtchen von der Größe einer gewöhnlichen Wohnstube können Wohnungen für 50 Bienenschwärme bequem aufgestellt werden und dessen ungeachtet verirren sich die Bienen nicht, weil sie aus den verschiedenen Fächern in verschiedener Höhe und nach verschiedenen Himmelsgegenden ihren Ausflug haben.

Daß man selbst in einem Zimmer, etwa einer Kammer, Bienenstöcke haben und sie durch eine in der Wand oder im Fenster

gemachte Oeffnung ausfliegen lassen kann, beweisen die in der Industrie-Ausstellung zu Breslau im verfloffenen Sommer aufgestellten Stöcke, welche stets von einer großen Menge von Beobachtern und Bewunderern umgeben waren.

So mancher Besucher der Ausstellung war bei Betrachtung des kunstfertigen bewunderungswürdigen Waben- und Zellenbaues der Bienen entzückt, und doch könnte er dieses entzückende Schauspiel sich stets verschaffen, wenn er sich selbst Bienenstöcke hielte. Wer nur immer ein Plätzchen zu deren Aufstellung hat, lasse diese Goldgrube nicht unausgebeutet, halte diese Quelle materiellen und moralischen Gewinnes nicht verstopft. Denn die Bienenpflege ist nicht nur eine Quelle materiellen Gewinnes, sie ist auch eine Quelle des größten und edelsten Vergnügens und wirkt auf Geist und Herz des Menschen veredelnd ein. Sie erhebt zur Anbetung dessen, der auch in einem so kleinen Geschöpfe so bewunderungswürdig ist. Sie flößt dem Menschen Geschmack ein an den Werken der Allmacht und den Wundern der Natur, die nirgends so gehäuft zu finden sind, als im Bienenstock. Eben so schön und wahr sagt der fromme Gellert:

Natur führt unsern Geist zur Tugend

Und Tugend führt ihn zur Natur.

Die Biene selbst wird für ihren Beobachter Lehrerin der schönsten bürgerlichen und häuslichen Tugenden. Ihr Fleiß ist unermüdlisch, ihre Reinlichkeit, Sparsamkeit, Uneigennützigkeit bewunderungswerth, ihre Anhänglichkeit an die Königin, ihre Aufopferungsfähigkeit für sie und für das allgemeine Wohl unbegrenzt. Zwar kann bei einem vernunftlosen Wesen von Tugend keine Rede sein. Handelt aber der Mensch aus Ueberzeugung und Pflichtgefühl ähnlich, wie die Bienen aus Instinkt, so schmücken ihn die schönsten Tugenden. Bienenfreunde sind daher auch, wie überhaupt Naturfreunde, gefühlvolle und edle Menschen.

Ein Bildungsmittel, wäre es an sich auch herb, es verdiente doch verbreitet zu werden. Wenn aber etwas Beredlungsmittel und Erholung, eine Medicin und ein hoher Genuß zugleich ist, so verdient es eine um so größere Verbreitung, und jeder Menschenfreund, Jeder, dessen Herz für Menschenglück fühlt, sollte sich dieselbe angelegen sein lassen. (Schluß folgt.)

## Bericht über die Versammlung

der märkischen ökonomischen Gesellschaft am 20. October 1855 zu Potsdam.

Die erste Stunde füllte ein Vortrag des Amts Rath's Herrn Gumprecht „über landwirthschaftliche Ausbildung.“ Als Ziel, als Aufgabe wurde achtjame, denkende Ausübung, Beaufsichtigung und Leitung hingestellt, entwickelt, wie die eine zur anderen befähige, keine Lücke bleiben dürfe. — Ernst wurden die Lehr- und Dienstherren an ihre Pflichten als Lehrer erinnert, den Lernenden und Dienenden vorzuhalten, wie viel und in welcher Weise sie zu lernen hätten. Schließlich hob der Vortragende noch die Ersprißlichkeit von Prüfungen hervor und that deren Ausführbarkeit durch Hinweisung der von ihm in früheren Jahren in Schlesien eingeführten landwirthschaftlichen Examina dar.

Die dann folgenden Erörterungen über die Nernte-Erträge unserer Gegend ergeben, daß in Getreide eine mittlere Nernte, nicht wohl aber in Kaps und Rübsen erreicht sei, daß Kartoffeln gegen die früheren Mittelärnten bis zu  $\frac{3}{4}$  zu veranschlagen, also reichlicher als im vorigen Jahre und von fast untadeliger Beschaffenheit der Knollen wären, obschon das Kraut plötzlich und überall früh und gleichzeitig abgestorben. Kleeheu ist im mittleren Ertrage, Heu und Grummet durch den Ausfall der überschwemmten Niederungen weit darunter. Runkeln gaben eine halbe, Steck- oder Kohlrüben eine volle Nernte. Unter letzteren wurde Skirwing's purple topped (blauföpfige) Riesenturnip als besonders beachtenswerth gerühmt. — Unter allen Feldfrüchten hatten die Lupinen (es werden bei uns überwiegend gelbe gebaut) am reichlichsten zugetragen. Es war diese Pflanze durch das Progamm noch einer besonderen Erörterung vorbehalten. Uebereinstimmend war die Anerkennung des außerordentlichen Werths der Lupinen für trockene und leichte Felder, deren Werth als Schaffutter und zwar in jeder Gestalt, als Weide, Heu,

**Stroh, Korn.** Für manche der Anwesenden neu und erfreulich war die Erfahrung, daß auch das Rindvieh an Heu und Stroh der Lupine sich gewöhne und beides dann sehr gern und zu gutem Gebrauche freße. Als Gründüngung, bis jetzt nur selten anders als für Winterroggen angewendet, ersetzt sie dem Acker reichlich, was eine vorübergehende Getreide-Vernte ihm genommen. — Nach den diesjährigen Erfahrungen im Zoffener Bezirke gab die gelbe Lupine auf 6jährigem Roggenlande im Brachslande zweifährig bestellt, bei 6 Zoll tiefer Bearbeitung von 6 Morgen Ausfaat auf den Morgen 8 Scheffel reifen, reinen Saamen und schien dem Bericht-erstatte die Saat noch zu dicht geschehen zu sein; da Andere bei dünnerer Saat von 1½ Morgen 4 Scheffel Saatforn von noch nicht ½ Morgen gewonnen. Auf ebenfalls 6jährigem Roggenlande waren zur Gründüngung 12 Morgen auf den Morgen gesät, das Kraut wurde 3½ Fuß hoch und war kaum beim Unterpflügen zu bewältigen. Auf Grund der bei der weißen Lupine gemachten alten Erfahrungen wurde vor Verwendung unvollkommen gereiften Saamens zur Gewinnung von Saat gewarnt, da darnach eine vollständige Degeneration der Pflanze bis zum Nichtgedeiben zu fürchten sei.

Die Vernte des Roggens, in der Milchreife begonnen und in der Gelbreife beendet, oder in dieser Zeit begonnen und zum größten Theile auch beendet, hat, wie nach früheren, so auch nach den diesjährigen Versuchen, zu denen die märkisch-ökonomische Gesellschaft besonders aufgefördert hatte, ausnehmend gute Ergebnisse geliefert. So gute, daß viele der anwesenden Wirthe den Vorsatz aussprachen, nie wieder anders mähen zu wollen. Einstimmig aber war man der Ansicht, daß das Mehl des gelbreifen Kornes viel weißer und feiner als das des vollreifen, das Stroh einen überwiegend höhern Futterwerth habe, der Erdrusch in keinem Falle geringer ausfiele, auch dann nicht, wenn die Mehren wegen zu festhängender Körner nicht ganz rein gedroschen werden könnten, ganz abgesehen davon, daß sie dann den schon höheren Futterwerth des Selbststrohes noch steigern.

Ueber die belehrenden Erörterungen war die Zeit so weit verlossen, daß die Frage: „wie erzieht man Kälber in Milch-wirtschaften?“ der nächsten, am 24. November, Nachmittags von 2 Uhr ab, stattfindenden Versammlung vorbehalten und die Sitzung geschlossen werden mußte.

## A n z e i g e n .

### Reffource in Nauen.

Sonntag, den 4ten d. M.: **General-Versammlung,** wozu freundlichst einladet **der Vorstand.**

Indem ich hierdurch die geehrten Geschäftskunden benachrichtige, daß ich am 1. October d. J. die **Buch-, Kunsthandlung und Leih-Bibliothek** des Herrn Emil Stechert in Potsdam (am Canal Nr. 45) käuflich an mich gebracht habe und in gleich solider Weise unter der Firma:

### Stechert'sche Buchhandlung (J. Schlesier)

fortzuführen werde, bitte ich, auch mir das frühere Wohlwollen gütigst zu Theil werden zu lassen, dessen Erhaltung ich mir zur festen Aufgabe machen werde.

Pünktlich und schnell werde ich **jeden Auftrag** effectuiren, alle **neu erscheinenden Bücher**, wo es gewünscht wird, auch nach außerhalb zur gefälligen Ansicht senden, stets ein großes **antiquarisches Lager** aus allen Zweigen der Wissenschaften vorräthig halten und in Betreff meiner aus 13,000 Bänden bestehenden, als gediegen anerkannten **Leih-Bibliothek**, die ich wesentlich mit den neuesten belletristischen Erscheinungen vermehre und deren Katalog gratis zu Diensten steht, dem auswärtigen Publicum besonders günstige Bedingungen stellen.

Potsdam, den 23. October 1855. **J. Schlesier.**

Futtermehl, Roggenkleie, Weizenkleie und Kappstücken sind vorräthig bei **August Lange** in Spandau.

Hiermit beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich außer meinem Woll- und Wollwaaren-Geschäft ein Commissions-Lager von Schuh-, Stiefel-, Gummischuh- und Gummivaaren für dießigen Platz erhalten habe, welche sich durch gute, sowie elegante und moderne Arbeit auszeichnen, und ich deshalb den geehrten Bewohnern Nauens und der Umgegend bestens empfehle.

Hochachtungsvoll: **Glen** in Nauen,  
dem Landraths-Amte gegenüber.

Alle Arten Schuhe und Stiefel in Gummi, Lasting, Sammt und Leder, sowie Galoschen und Pantoffeln, sind zu haben bei **Bluhm** in Nauen.

Auch werden daselbst alte Gummischuhe gekauft.

Zwei junge Zuchtbullen stehen zum Verkauf bei dem Domainenpächter **Neubauer** in Hertefeld.

Einige Mispel Kunkelrüben sind zu verkaufen bei dem Bäckermeister **F. Mühle** am Ruppiner-Thore in Nauen.

Derjenige, welcher vor einigen Wochen das Buch: „Chronik der Stadt Rathenow“ von mir geliehen hat, wird ergebenst um dessen Rückgabe gebeten.

Der Kaufmann **Erue sen.** in Nauen.

### Für verheirathete, militairfreie Tagelöhner

sind zum 1. Januar oder 1. April 1856 neue, bequem eingerichtete **Wohnungen** zu vermieten, auch bei ordentlicher Auf-führung fortwährend Beschäftigung zu finden auf der **Dampf-mühle zu Tegel.**

Hierauf Reflectirende müssen ihre Brauchbarkeit und gute Auf-führung zc. durch Attest der Ortsbehörden nachweisen können.

Ein anständiges Hausmädchen kann **sogleich** auf einem Gute eine Stelle erhalten durch **E. G. Freyhoff** in Nauen. Nur mit guten Attesten versehene Personen können sich melden.

### Kirchliche Nachrichten aus Spandau.

Am Sonntag, den 4. November 1855, predigen:  
St. Nicolai-Kirche: früh: Herr Pred. Sinneberg.  
Vormittag: Herr Oberpred. Guthke.  
Nachmitt.: Herr Prediger Pezold.  
St. Marien-Kirche: Vormittag: Herr Pfarrer Hanel.  
St. Johannis-Kirche: Vormittag: Herr Prediger Kirchner.

### In Nauen

wurden im Monat October 1855:

Geboren: 9 Knaben und 7 Mädchen, im Ganzen 16 Kinder, darunter 1 uneheliches.

Gestorben: 7 Personen männlichen und 4 Personen weiblichen Geschlechts, im Ganzen 11 Personen, nämlich: 1) Marie Dorothee Dames, Tochter eines Arbeitmanns, 20 J. 1 M. 15 T., Nervenfieber. 2) Marie Pauline Emilie Voigt, Tochter eines Bürgers und Tischlermeisters, 1 J. 8 M., Abzehrung. 3) Adolph Hermann Freyhoff, Sohn eines Bürgers und Buchdruckerbesizers, 16 T., Blasen-fieber. 4) Caroline Louise Friederike Triller, Tochter eines Maurer-gesellen, 2 M. 21 T., Ruhr. 5) Carl Friedrich August Behrendt, Sohn eines Bürgers und Zimmergesellen, 6 J. 4 M. 1 T., Schlag-fluß. 6) Herr Johann Friedrich Hirth, Gerichtsdiener a. D., 75 J. 4 M. 10 T., Lungenlähmung. 7) Carl Louis Kadensleben, unehelicher Sohn, 1 M. 16 T., Krämpfe. 8) David August Dölling Sohn eines Bürgers und Garnwebermeisters, 1 M. 11 T., Schlag-fluß. 9) Frau Susanne Dorothee Fehlow geb. Latusek, Ehefrau eines Bürgers und Maurer-gesellen, 52 J. 9 M. 25 T., Lungenfieber. 10) Carl Friedrich Wilhelm Piesel, Sohn eines Arbeitmanns, 8 M. 18 T., Abzehrung. 11) Griefhahn, ungetaufter Sohn eines Bürgers und Schneidermeisters, 8 T., Schlagfluß.

Getraut 2 Paare, nämlich: 1) August Friedr. Berger, Maurer-gesell, mit Johanne Caroline Geue. 2) Herr Gustav Albert Hermann Matthiae, Bürger und Kaufmann in Berlin, mit Jungfrau Ida Emilie Genkel.